

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm wohnte am Donnerstag der Enthüllung des Kyffhäuserdenkmals bei und reiste von dort nach Kiel. Von hier aus wird der Monarch seine Nordlandsreise antreten und am 15. August wieder in Berlin eintreffen.

* Bei der Enthüllung des Kyffhäuserdenkmals hielt der Vorsitzende des Denkmals-Ausschusses, General v. Spitz, die Festrede, an welche Kaiser Wilhelm folgende Ansprache schloß: "Freudig bewegten Herzen stiehe Ich mit Meinen erhabenen Bundesgenossen heute in Ihrer Mitte, um dem Denkmal die Weise zu geben, welches hundertausende von alten Kriegern aus allen Gauen Deutschlands in einmütigem Zusammensinken dem Andenken an Meinen erhabenen Herrn Großvater, des Kaisers und Königs Wilhelm I. Majestät, auf diesem sagenumwobenen Berge gewidmet haben: der würdige Schlafstein für die Gedenkfeier der Siegestage des großen Krieges. Ich danke allen, welche dieses unvergleichliche Werk erbacht, gefördert und vollendet haben, an erster Stelle dem durchlauchtigsten Landesherrn, welcher es unter seinen besonderen Schutz zu stellen geruht hat. Ich weiß, daß die Erinnerung an den großen Kaiser von denen bis zum letzten Atemzuge heilig gehalten werden wird, welche seinen sieggetrockneten Fahnen folgen und mit ihm für die Einigung des geliebten Vaterlandes Leben und Blut einzusetzen durften. Solcher Gemüthe ist dieses Denkmal ein unvergängliches Wahrzeichen; die ihm zugewiesene Aufgabe ist aber eine noch höhere, edlere: den kommenden Geschlechtern soll es ein Mahnzeichen sein, einig und treu zu bleiben in der Einigung an Kaiser und Reich, an Fürst und Vaterland; festzuhalten an dem, was das Vaterland groß gemacht hat; Deutschlands Ehre und Wohlheit höher zu stellen als alles irdische Gut. Wenn in dem deutschen Volke der Geist lebendig bleibt, aus dem dieses Denkmal erhaben ist — und dazu erschehe Ich den Segen des Allmächtigen — dann wird das Vaterland allen Stürmen, welche die Zukunft heraufführen mag, mit unerschütterlichem Vertrauen entgegensehen können, dann wird auch das heute aufgerichtete Wahrzeichen die Frucht tragen, die seine Stifter erhofft und erachtet haben. Mit wahrer Befriedigung habe Ich das erneute Treugelübniß Meiner alten Krieger eingegenommen, von denen Ich weiß, daß ihnen der Wahlspruch "Mit Gott für Kaiser und Reich" kein leerer Schall ist. Möge solche Gemüthe die Kriegervereine durchdringen bis in die fernste Zukunft und herausgetragen werden aus ihnen in die weitesten Kreise des Volkes. Möge es dem deutschen Volke nie an Männern fehlen, die in Treue, Opferwilligkeit und Vaterlandsliebe denen gleichen, welche dem großen Kaiser dienen und dadurch zur Vollendung seines Lebenswerkes, der Wiederaufrichtung des Reiches, mitwirken dürfen. Das malte Gott."

* Die Mission Li-Hung-Tschang's in Berlin betrifft die Entsendung deutscher Offiziere nach China zur Reorganisation der Armee, Bestellung von Kriegsschiffen und Waffen.

* Vom Bundestag ist dem Entwurf eines Börsegesetzes nach den Beschlüssen des Reichstages die Zustimmung erteilt worden. Ebenso wurde der Vorlage betreffend die Ausprägung von Kronen und den Beschlüssen des Landesausschusses zu dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Wahl der Mitglieder der Bezirksvertretungen und Kreisvertretungen die Zustimmung erteilt.

* Die "Hamb. Nachr." schreiben: "In den Blättern begegnen wir einer Pariser Notiz, der zufolge dem ehemaligen französischen Botschafter am Berliner Hofe Herbetet vom Fürsten Bismarck ein Schreiben zugegangen sei, wonit der erste deutsche Reichskanzler dem Botschafter für die Unterstüzung gedankt habe, die er ihm bei der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens habe zu teil werden lassen. Die Thatjache, daß Fürst Bismarck an Herbetet geschrieben hat, ist richtig. Der Brief ist durch ein sehr freundliches Abchiedsschreiben veranlaßt worden, welches der ehemalige französische Bot-

schafter an Bismarck gerichtet hat, und welches letzterer mit gleicher Höflichkeit beantwortete.

* Im ganzen Deutschen Reich beginnen die Gerichtsferien mit dem 15. Juli und endigen am 15. September. Bei allen Gerichten, — bei den Einzelgerichten durch Stellvertretung — wird dafür gesorgt, daß die Ferienfachen unverzögert Fortgang nehmen. Es sind das Strafsachen, Arrestsachen und einstweilige Verfügungen, Mefz- und Marktsachen, Streitigkeiten zwischen Vermietter und Mieter über Einräumung oder Räumung der Mieträume und Ausübung des Zurückbehaltungsrechts, Wechselsachen, Bauabsachen anlangend die Fortsetzung eines angefangenen Baues. Endlich kann auf Antrag das Gericht einzelne Sachen zu schleunigen Ferienfachen erklären.

* Hafen-Konflikte zwischen Hamburg und den preußischen Häfen Altona und Harburg kommen eben im Wege mündlicher kommissarischer Verhandlungen freundschaftlich zum Austrag.

* Gegen das am 7. Januar von der Potsdamer Disziplinarkammer gegen den stellvertretenden Kanzler von Kamerun, Professor Wehlan, gefallte Urteil, das über den Angeklagten wegen Dienstvergehens Verurteilung in ein anderes Amt unter Beibehaltung der gleichen Rangstufe und eine Geldstrafe von 500 Mark verhängte, war von dem vom Auswärtigen Amt in der Angelegenheit bestellten Staatsanwalt Legationsrat Rose Berufung eingeleitet worden. Infolgedessen wird die Angelegenheit vor dem kaiserlichen Disziplinarhof beim Reichsgericht zur Verhandlung kommen. Der Disziplinarhof tritt voraussichtlich bereits in der ersten Hälfte des Monats Juli zu diesem Zwecke zusammen.

* Nach einem aus Deutschland-Südwestafrika bei dem Auswärtigen Amt eingegangenen Telegramm des Landeshauptmanns Major Leutwein am 20. Mai wurde Kabinema und der ganze Schaus-Stamm gefangen, Nsodemus hat sich freiwillig gestellt. Der Krieg ist vorläufig beendet.

Italien.

* Wie man aus Rom meldet, macht sich in diplomatischen Kreisen eine Wendung zu Gunsten einer Annäherung Italiens an Frankreich deutlich wahrnehmbar. Das Kabinett Mudini soll bereit sein, auf die interessierte Freundschaft Englands zu verzichten, um sowohl in politischer, wie auch in wirtschaftlicher Hinsicht eine Verbündung mit Frankreich herbeizuführen. Der Minister des Auswärtigen Sernieta wird in dieser Richtung vom österreichischen Minister Goluchowski unterstützt.

* Wie die "Agenzia Stefani" meldet, ist am 18. d. das Dreierteil erlassen worden, durch das der Kriegszustand in Eritrea für beendet erklärt wird.

Spanien.

* Der für den Krieg auf Cuba ausgerüstete Dampfer "Belico" wurde, als er eine Flüchtlingshinausfuhr, von den Aufständischen angegriffen und in den Grund gehobt. Der Kommandant und zwei Mann der Besatzung des "Belico" wurden schwer verwundet. Der Loipe wurde aufgerückt.

Rußland.

* Der Einzug des Zarenpaars in Petersburg verzögert sich, weil — unglaublich für Rußland — die Arbeiter zahlreicher ersten Fabriken streiken. Die Arbeiter verlangen Lohnerhöhung, verhalten sich jedoch ruhig. Um etwaigen Unruhestiftungen vorzubeugen, sind in den Arbeitervierteln Truppenabteilungen, Gendarmerie-, Polizei- und Feuerwehr-Kommandos in Bereitschaft gehalten. Der feierliche Einzug des Kaisers und der Kaiserin ist auf den 29. Juni verschoben worden. Das alles sieht nicht eben freundlich aus.

* Nach der deutschen St. Petersb. Zeit. erhielt der neuerdings so vielgenannte Bizerpräsident des Mostauer Deutschen Vereins Camerata den Roten Adler-Orden 4. Klasse. Ein Pfarrer für den Schred, der dem beliebten harmlosen Manne die hochpolitischen Folgen eines un-diplomatisch gewählten Wortes eingejagt haben mögen.

Nach zwanzig Jahren.

17] Erzählung von Ida Fried.

(Fortsetzung.)

Schäme dich, Julius!" riefen Mutter und Tochter zugleich, "was geht das alles dich an?" Bertha stand auf und sagte gereizt und ärgerlich: "Wie magst du nur solches Geschwätz anhören und sogar nachplaudern, ich kann das nicht ertragen, du bist ein recht dummer Junge!" Damit trat sie auf die Veranda und stieg langsam die Stufen zum Garten hinab.

Die Nachricht hat sie sehr erschüttert, "sagte Frau Endler erstaunt; "es wundert mich, sie kannte die Dame ja kaum." Julius zuckte die Achseln und machte sich zur Schule bereit; einige Augenblicke danach stand auch Rudolf auf und folgte Bertha in den Garten nach.

Lange suchte er sie vergebens, endlich fand er sie im Pavillon am Fluß. Die Hände mit dem Briefe, den sie, wie es schien nochmals gelesen hatte, in dem Schoße gefaltet; träumerisch sah sie hinaus auf die Wasserfläche. Sie war so in ihre Gedanken vertieft, daß sie seine Tritte nicht hörte und erst auffaßt, als er ihren Namen nannte und ihr die Arme entgegenhielt. "Rudolf!" Sie sprang auf und schmiegte sich tinstig an ihn; sprechen konnte sie nicht.

Mein süßes Herz! Hat dich diese Nachricht so erfüllt? Hast du doch noch nicht ganz darüber? Spricht das alte Gefühl noch wieder? Sei offen, mein Liebling, noch ein litte, noch kannst du zurücktreten. Jetzt wo Graf Berlow durch den Tod der Gräfin betroffen ist, hat er auch das Recht, die Erbschaft

zu behalten, und kann sich dir wieder nähern. Ich gebe dich frei, sobald du es wünschst, — sollte auch mein Leben ein einfaches bleiben. So sprich doch, vertraust du mir nicht mehr? Seit Monaten hat keines einen Gedanken, den das andere nicht teilt; soll das jetzt anders werden?" Siebzigjährig sah er ihr über das lockige Haar, wartete aber angstlich gespannt ihre Antwort.

"Mich willst du frei geben, Rudolf?" Sie rißte sich heftig auf und stand zitternd vor ihm. "Wer sagt dir, daß ich frei sein will? Kannst du von deiner Bertha, bald deinem Weibe, glauben, sie würde, wenn sie einmal deinen Wert erkannt, dich lassen können? Nein, Geliebter, dein bin und bleibe ich, du müßtest denn mich aufgeben wollen."

"Das wird nie, nie geschehen, mein süßes, süßes Lieb!" rief Rudolf begeistert aus. "Aber sage mir, was bemegt dich so? Dachtest du wirklich nicht daran, daß Graf Berlow nun um dich anhalten kommt? Hast du auch nicht die kleine Neue, dich mir gegeben zu haben?"

"Nein, nein, nicht einen Augenblick kam mir der Gedanke. Ich habe mit meiner Vergangenheit so vollständig abgeschlossen, habe Graf Berlow im Vergleich mit dir, deinem edlen Charakter und deinen Vorzügen, so tief unter dir stehen gefunden, daß ich nicht begreife, wie ich je glauben könnte, ihn zu lieben. Wärst du auch nicht auf der Welt, so könnte Graf Berlow mein Herz nicht einen Augenblick schneller schlagen machen. Die Nachricht erschütterte mich sehr, es ist wahr; kannst du dir nicht denken, was mir dabei alles durch den Sinn fuhr?

Der Mai ist gekommen, die Vorbereitungen zur Hochzeit sind gemacht. Morgen soll die Trauung stattfinden. Der Trauer wegen sind es außer den nächsten Verwandten nur wenige Freunde, die geladen sind. Lisa und Walter Helmhorst sind seit acht Tagen hier und beide sind von Rudolf, den sie nun erst wirklich kennen

Amerika.

* Der Mittwochs-Sitzung der Konvention der Ver. Staaten in St. Louis lag das Programm der Republikaner vor, das drei wichtige Punkte enthält: Schutzoll, sofortiges Einschreiten mit Waffengewalt in Cuba und Bau des Nicaragua-Kanals.

Aus dem Reichstage.

Nach Beamtierung einer am Donnerstag von den Anteilnehmern geteilten Anfrage betr. das Entfernen des englischen Zeitungsgelehrten Balfour mit einem Beamten des Berliner Haupt-Telegraphenamtes, durch den Staatssekretär Dr. v. Stephan (freikons.) debattiert, den Reichskanzler aufzufordern, die Reichsbank zu veranlassen, landwirtschaftliche Pausabriebe zu demselben billigeren Diskontzins zu Lombardieren, wie die Reichsanleihen. Reichsbankpräsident Dr. Koch verhält sich ablehnend. In der weiteren Debatte kam es zu einem persönlichen Kontakte zwischen den Abg. Graf Mirbach (freikons.) und Barth (fr. Bgg.). Bei der namentlichen Abstimmung über den Antrag schlägt sich wieder Beifluktuierfähigkeit des Hauses.

Am 19. d. steht auf der Tagesordnung die zweite Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs.

Abg. Rintelen (Betr.) Zur Geschäftsordnung tritt für die alsbaldige Durchberatung des Bürgerlichen Gesetzbuchs ein, wünscht aber eine beruhigende Erklärung darüber, daß nach derselben der Reichstag nicht geschlossen wird, ohne daß auch die Novelle zur Strafprozeßordnung zur Verabschließung gelangt wäre.

Staatssekretär v. Bötticher erklärt, der Herr Reichskanzler halte an der Hoffnung mit an dem Beratungen fest, daß das Bürgerliche Gesetzbuch jetzt zu stande komme. Die Regierung hege daher den lebhaften Wunsch, daß das Haus beschlußfähig bleibe.

Was die Anfrage des Abg. Rintelen betrifft, so steige es in der Absicht des Herrn Reichskanzlers, in der Voraussetzung, daß bei dem Rat der Reichstag nicht geschlossen wird, ohne daß auch die Novelle zur Strafprozeßordnung zur Verabschließung gelangt wäre.

Abg. Rintelen (Betr.) bemerkt, daß das Centrum soll zur Abstimmung kommen, als Abg. S. Kraatz (Antif.) die Beschlußfähigkeit des Hauses bezieht.

Präsident Frhr. v. Buol: Das Bureau hat keinen Zweifel, daß das Haus beschlußfähig ist.

§ 6 wird darauf unter Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages angenommen, ebenso debattiert.

§ 21 handelt von den Vereinen. Es liegen hier zu und zu den nächsten Paragraphen eine Reihe sozialdemokratischer Anträge vor, sowie ein Antrag v. Strombeck, wonach gemeinnützige, gesetzliche Vereine durch Eintragung in das Register des Amtsgerichts Rechtsfähigkeit erlangen. Abg. Lenzmann (fr. Bp.) bemerkt, daß Bürgerliche Gesetzbuch werde nicht zur Rechtseinheit führen, da dem Partitularrecht noch ein viel größer Raum vorbehalten werde, und spricht sich unter Befürchtung des Kommissionsschlusses für die Auflistung von Normativbestimmungen für die Vereine aus.

Abg. B. Buchka (Antif.) warnt davor, an dem großen Werk allzu große Ausschüttungen zu machen.

Abg. Stadttagen (Antif.) empfiehlt im Gegensatz zu dem Vorredner, in aller Ruhe in die Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs einzutreten.

Das Centrum trete einstimmig dafür ein, dieses große nationale Werk jetzt zum Abschluß zu bringen.

Abg. Lieber (Betr.) empfiehlt im Gegensatz zu dem Vorredner, in aller Ruhe in die Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs einzutreten.

Abg. Stadttagen (Antif.) bemerkt, daß der Begriff der Vereine durch Eintragung in das Register des Amtsgerichts Rechtsfähigkeit erlangen.

Abg. B. Buchka (Antif.) bemerkt, daß Bürgerliche Gesetzbuch werde nicht zur Rechtseinheit führen, da dem Partitularrecht noch ein viel größer Raum vorbehalten werde, und spricht sich unter Befürchtung des Kommissionsschlusses für die Auflistung von Normativbestimmungen für die Vereine aus.

Abg. B. Buchka (Antif.) warnt davor, an dem großen Werk allzu große Ausschüttungen zu machen.

Abg. Stadttagen (Antif.) empfiehlt die sozialdemokratischen Anträge, die Bestimmungen über das Vereinsrecht habe lediglich die Furcht vor der Sozialdemokratie gezeitigt, die aber trotzdem triumphieren werde.

Abg. Frhr. v. Stumm (freikons.) bemerkt, daß die Kommission die Entscheidung dem Verwaltungsgericht anstellt der Verwaltungsbörde übertragen habe; die Zustimmung zu den Beschüssen über das Vereinsrecht werde ihm sehr schwer.

Damit schließt die Debatte. Die genannten Paragraphen werden unter Ablehnung sämtlicher Anträge unverändert nach den Kommissionsschlüssen angenommen, desgleichen die übrigen Abstimmungen des ersten Buches.

Abg. Frhr. v. Stumm (freikons.) erklärt gegen eine Beratung. Seine Partei werde gegen den Antrag Nichter stimmen.

Abg. Ritter (fr. Bgg.) erklärt, seine Partei sei für die Durchberatung und werde gegen den Antrag Nichter stimmen.

Abg. v. Dzembrowski-Pomian (Pol.) erklärt sich für baldige Durchberatung.

Abg. v. Hodenberg (Welfe) erklärt die Befürchtung zum Antrag Nichter.

Abg. Zielhaken (Antif.) erklärt, seine Partei würde den Antrag Nichter unterstützen.

Abg. Haushmann (südd. Bp.) führt aus, seine Partei könne eine so schwere Durchberatung nicht verantworten.

Hierauf wird die Geschäftsordnungsdebatte geschlossen und der Antrag Nichter abgelehnt.

Das Haus tritt somit in die zweite Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs ein.

Das erste Buch trägt den Titel "Allgemeine Teil", sein erster Abschnitt ist "Natürliche Personen übertrieben, regelt also die Rechtsverhältnisse der physischen Personen.

Die §§ 1—5 gelangen debattlos zur Annahme.

§ 6 handelt von der Entmündigung.

Abg. Stadttagen (fr. Bp.) beantragt, die Trunkfahrt als Entmündigungsgrund zu streichen.

Abg. Lenzmann (fr. Bp.) spricht sich gegen den Antrag aus, betont im übrigen, daß sich eine Fraktion nunmehr energisch an der Beratung des Gesetzbuchs beteiligen werde.

Abg. B. Buchka (fr. Bp.) bemerkt, daß das Centrum

Staatssekretär Rieberding bittet ebenfalls um Ablehnung des Antrages, da nach sorgfältiger Beratung der § 6 die jetzige Fassung erhalten habe.

Die Debatte wird geschlossen und der Antrag soll zur Abstimmung kommen, als Abg. S. Kraatz (Antif.) die Beschlußfähigkeit des Hauses bezieht.

Präsident Frhr. v. Buol: Das Bureau hat keinen Zweifel, daß das Haus beschlußfähig ist.

§ 6 wird darauf unter Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages angenommen, ebenso debattiert.

§ 21 handelt von den Vereinen. Es liegen hier zu und zu den nächsten Paragraphen eine Reihe sozialdemokratischer Anträge vor, sowie ein Antrag v. Strombeck, wonach gemeinnützige, gesetzliche Vereine durch Eintragung in das Register des Amtsgerichts Rechtsfähigkeit erlangen.

Abg. S. Kraatz (Antif.) bemerkt, daß der Begriff der Vereine durch Eintragung in das Register des Amtsgerichts Rechtsfähigkeit erlangen.

Abg. B. Buchka (Antif.) bemerkt, daß Bürgerliche Gesetzbuch werde nicht zur Rechtseinheit führen, da dem Partitularrecht noch ein viel größer Raum vorbehalten werde, und spricht sich unter Befürchtung des Kommissionsschlusses für die Auflistung von Normativbestimmungen für die Vereine aus.

Abg. B. Buchka (Antif.) warnt davor, an dem großen Werk allzu große Ausschüttungen zu machen.

Abg. Stadttagen (Antif.) empfiehlt die sozialdemokratischen Anträge, die Bestimmungen über das Vereinsrecht habe lediglich die Furcht vor der Sozialdemokratie gezeitigt, die aber trotzdem triumphieren werde.

Abg. B. Buchka (Antif.) bemerkt, daß die Kommission die Entscheidung dem Verwaltungsgericht anstellt der Verwaltung